

# Miami Partys, Prunk und Prominenz

*Die Zeiten, in denen Miami als Gangsternest galt, sind lange vorbei. Heute gehört Miami mit der Szenemeile South Beach, dem Künstlerviertel Coconut Grove und Little Havana, dem kubanischen Viertel, zu den trendigen Urlaubsgebieten Floridas. Nicht nur Touristen aus aller Welt haben die „Riviera Amerikas“ wiederentdeckt, sondern auch die Prominenz. Bei Sylvester Stallone ein Bier zu zischen ist genauso möglich, wie mit Leonardo di Caprio über „The Beach“ zu sinnieren.*

**M**iami International Airport. Am Mietwagenschalter geht es hoch her. Die Frau neben mir fuchtelte aufgeregt mit den Armen. Bunte Bermudashorts wehen um ihre breiten Hüften, ein Ringelshirt klammert sich verzweifelt an ihren Oberkörper. „Hören Sie, ich wollte ein Cabriolet. Was soll ich denn mit einem Ford Fiesta?“, schnaubt sie und verbreitet eine erste Schweißwolke. Mir schwindelt. Die Frau hinter dem Schalter präsentiert ihr schönsten Zahnweiß. Hätte ich nicht gewusst, dass alle Star-Models gerade woanders verweilen, ich hätte schwören können, eines von ihnen hätte sich bei der Mietwagenfirma beworben. „Es tut mir Leid, aber wissen Sie, jeder möchte ein Cabrio.

Ich kann Ihnen nur den Fiesta anbieten.“ Die Frau neben mir wird rot im Gesicht, bis sie ein bemerkenswertes Violett erreicht. „Ich fahre nach Miami Beach. Wie sieht das denn aus, wenn ich da mit einem popeligen Fiesta ankomme?“ Die blonde Schönheit bleibt weiterhin freundlich, so als hätte sie Ewigkeits-Lachpillen geschluckt und zuckt unschuldig mit den Schultern. „Wirklich, es tut mir Leid.“ Beleidigt schnappen sich die Bermudashorts Papiere und Schlüssel und rauschen von dannen. Leider mit dem letzten Wagen des Tages. Macht nichts, dann fahre ich eben mit dem Taxi.

Ich taumele, als sich surrend die Türen des Airports öffnen und hole erstmal tief Luft. 99% Luftfeuchtigkeit schlagen mir

entgegen. So viel muss es einfach sein, denn sofort bilden sich Schweißperlen auf meinen Armen und Händen. „Taxi?“ Ein Latino winkt mich zu seinem Wagen herüber. Gott sei Dank, eine Aircon brubbelt kühlend in seinem Wagen. Der Taxifahrer sprudelt gleich los. Enrique sei sein Name, erzählt er in bestem Spanisch. Keine Seltenheit in Miami, schließlich spricht man in der Stadt Spanisch, und auch die Straßenschilder werden zweisprachig gedruckt. Exilkubaner, Puerto Ricaner, Nicaraguer und andere Latinos leben in Miami, der Anteil der Weißen ist da eher gering. Soviel weiß ich zumindest schon. Ob ich denn das erste Mal nach Miami fahren würde. Ich nicke. „Es wird Ihnen gefallen“, schwärmt er, „ich habe die



Reise hierher auch nie bereut.“ Er muss es wissen, denn wie ich erfahre, ist Enrique wie viele andere Ende der 50er Jahre aus Kuba geflüchtet. Hauptsache weg von Castro und seinen Visionen. Lebenslustigere, friedlichere Menschen, als die, die in den 80ern kamen. Als Castro plötzlich seine Gefängnisse öffnete und eine Flut kubanischer Krimineller in die Stadt strömte. Alle auf den Spuren von Al Capone und anderen Gangsterbossen, die hier in den 20er und 50er Jahren schon mit vollen Händen das Geld in Clubs und Casinos verschleuderten. Für die Exilkubaner der 80er Jahre war der Geruch des Geldes entscheidend, nicht der der Freiheit. Tonnen kolumbianischen Kokains landeten damals vor der Küste. Reichlich Arbeit für jeden Ganoven, denn das weiße Gold musste in die Stadt geschmuggelt werden. Was Sunny Crockett und Ricardo Tubbs in der 80er-Jahre-Serie Miami Vice so bonbonfarben gelackt darstellten, war weiß Gott keine Serienspinerei. Mit sichergestellten Waren im Wert von

jährlich 1,25 Milliarden Dollar finanzierte sich die Polizei von Dade County, dem Regierungsbezirk Miamis, damals vollständig selbst. Speedboote, Lamborghinis, Rolex-Uhren und millionenschwere Immobilien der Dealer kamen in Polizeiauktionen unter den Hammer. Alles, womit die Drogenbosse so gut wie nur möglich ihr Geld verprassten.

### **Jung, schrill und trendy**

Kein Wunder, dass Undercover-Ermittler wie Crockett und Tubbs da hochgestylt in die edelsten Clubs gehen mussten, immer genau wissend, was gerade „In“ ist. Die Zeiten des Kokainhandels sind glücklicherweise lange vorbei, denn der junge Staatsanwalt Chris Calkin räumte Ende der 80er ehrgeizig auf mit Kriminellen, Drogendealern und Prostituierten, und die Straßen von Miami wurden wieder so clean wie die Bewohner selbst.

Miami habe ihm alles gegeben, fährt Enrique fort, reißt mich aus den Gedanken. Eine Zukunft, einen Job und Freiheit. „Sehen

Sie sich nur diese Stadt an. Das sagt doch schon alles, oder?“, schwärmt er. Vor uns liegt Miami Beach. Blendend puderweißer Strand und Palmenalleen stehen Spalier, schnurgerade und meilenweit. Wir biegen ein in die Collins Avenue. Geschäfte, eines exquisiter als das andere, reihen sich dicht aneinander: Armani, Polo Ralph Lauren, Bogner und Co. „Das ist erst der Anfang“, grinst Enrique in den Rückspiegel, „Sie müssen mal zum Bal Harbour Shopping Center fahren. Da sind die teuersten Designer-Läden weit und breit.“ Ob es denn auch billigere Ecken gebe, frage ich etwas unsicher, denke an mein Bankkonto, das wohl eher den Normalsterblichen entspricht. „Na klar. Am Espanola Way finden Sie auf dem Flohmarkt Klamotten und Schmuck zu Spottpreisen. Selbst manche Promis kaufen da ein. Rufen Sie mich einfach an, und ich fahre Sie hin.“ Er reicht mir sein goldenes Visitenkärtchen. Keine Frage, er wird mich wiedersehen, denn es würde Stunden dauern, die meilenweiten Avenues zu Fuß zurückzulegen.

„Noch einen Kaffee?“ Der Kellner schaut mich mit seinem besten Zahnpastalächeln an. Ich winke ab, frage mich insgeheim, ob es auch noch alte und durchschnittlich aussehende Menschen in Miami Beach gibt. Seit einer Stunde starre ich auf die Szenemeile South Beach, kurz SoBe genannt. Girlies, mit wenig oder noch weniger an, surren auf Rollerblades vorbei, Jung-Schickis spielen Beach-Volleyball, kleine Hasselhoffs surfen ewig lächelnd über die Wellen, und Bodybuilder stemmen à la Schwarzenegger pompös Gewichte, ohne anscheinend auch nur einen Tropfen Schweiß zu verlieren. Papageienmänner und Schlangenbeschwörer stehen bedächtig am Strand und schauen dem Schönheitsspektakel genauso verwundert zu wie ich. Vor einigen Jahren hätte hier alles noch ganz anders ausgesehen. Vor allem – älter. Als Miami noch das „Wartezimmer Gottes“ war, das absolute Gegenteil vom hypen, jugendlichen Miami Beach. Violett gelockte Ladys und betagte Gentlemen mit Strohhut quietschten auf verrosteten Hollywoodschaukeln vor zweitklassigen Hotels in den Tag, immer in der Erwartung, dass es ihr letzter sein würde. Mancher von ihnen würde vielleicht heute den Kopf schütteln über den neuen Jugendkult, mancher wäre viel- ➔



➔ leicht froh, dass das Art déco-Viertel, in dem ich sitze, immer noch steht.

### Verspieltes Art déco-Viertel

Als Miami in den 80ern seinen Tiefpunkt erreichte, wollten windige Bauhaie das verrottete Viertel kurzerhand abreißen. Nur einige hartnäckige Bürgerinitiativen und New Yorker Kunstliebhaber konnten das endgültige Aus verhindern. Wie eine alternde Diva wurde der District kurzerhand einem rettenden, radikalen Facelifting unterzogen, und die pinken, minz- und champagnerfarbenen Häuschen mit Blumen, Wellen, Seepferdchen aus Stuck, mit Glasiegeln, Türmchen und bunten Neonröhren erstrahlten wieder in neuem Glanz. Die Immobilienhändler kümmerten sich galant um den Rest. Wer schlau genug war, konnte damals für schlappe 20.000 € ein Haus ergattern. Die Käufer gehören heute wohl zu den reichen Nachbarn der Hollywood-Prominenz, irgendwo auf Fisher Island oder Star Island, denn die Grundstückspreise sind inzwischen auf astronomische Höhen geschneilt.

Vor mir liegt eine Alibi-Zeitung, denn ins News Café am Ocean Drive kommt man nicht wegen der Gazetten und auch nicht wegen des dünnen Kaffees. „Sehen und gesehen werden“ ist das geheime Motto des Ladens. Bilder und Klatsch über die Promis aus Miami wird man in den Zeitungen eh nicht finden, denn das Inselchen ist Paparazzi-freie Zone. Dabei gäbe es Fotoma-

terial in rauen Mengen. Seit die Lebenskünstler wieder in Miami Beach eingeflogen sind und die „Snowbirds“, die sonnenhungrigen New Yorker, das paradiesische Klima von Miami wieder entdeckt haben, seit Gianni Versace und Don Johnson sich ihre Luxusvillen in Miami hinsetzten und Modelfotografen ihre berühmtesten Models im faszinierenden Licht von Miami Beach fotografierten, seitdem ist Miami einfach wieder hipp. Nicht nur für die Touristen, sondern auch für die VIPs.

### Hochkarätige Konkurrenz

Dabei versuchte sich so mancher Promi auch als Geschäftsmann. Im Künstlerviertel Coconut Grove setzten die Muskelmänner Schwarzenegger, Willis und Stallone „Planet Hollywood“ neben die alte Vizcaya-Villa, die ein exzentrischer Antiquitätensammler dort Anfang des 19. Jahrhunderts errichten ließ. In 34 Zimmern verteilte dieser damals Kunstschätze aus aller Welt und allen Epochen und schaffte sich mit einem „bescheidenen“, 40.000 qm großen italienischen Garten seine eigene, private Toskana. Angeregt von Stallone und Co. setzte Madonna kulinarisch noch eins drauf, natürlich eine klitzekleine Spur eleganter. Madonnen-gleich erschuf sie im luxuriösen Delano-Hotel einen sündhaft teuren Gourmet-Tempel. Grammy Award-Gewinnerin Gloria Estefan ist da weniger pompös und hatte auch schon früher die Nase vorne. Am Ocean Drive setzte

die Pop Queen direkt neben das News Café wuchtig duftend die kubanische Bohnenantwort „Lario's“, mit erstaunlich erschwinglichen Preisen und infernalisch gutem kubanischen Essen. Auch ihr Hotel Cardozo boomt nach wie vor. Die putzige Architektur des pinkfarbenen Hotels diente schon als Filmkulisse für „Ein Käfig voller Narren“ und Blue Eye Sinatra in „Eine Nummer zu groß“. Mickey Rourke und Prince dagegen gingen mächtig baden im sonnigen Florida. Rourkes Kneipe „Mickey“ machte in Windeseile dicht und in den Tanztempel „Warm Slam“ von Prince kommen die Ewig-Schönen nur noch am Wochenende.

Leben und Überleben ist eben hart in Miami, auch bei der Prominenz. Die trendigsten Szene-Clubs und Luxushotels können von einem Tag auf den anderen Namen und Besitzer wechseln, und keiner würde eine Träne darüber verlieren, solange die Nachfolge trendy genug ist. Auch der deutsche Guenter Richter weiß davon ein Lied zu singen. Sein Edelhôtel „Grand Bay“ in Coconut Grove bekam bereits reichlich Konkurrenz. Dennoch versucht er sich durchzusetzen und erfüllt Prominenten jeden noch so verrückten Wunsch.

### Living next door to...

Da wird eben auch schon mal für Michael Jackson ein Parkettboden verlegt, damit er morgens seinen Moonwalk abschlittern kann und Luciano Pavarotti dar-

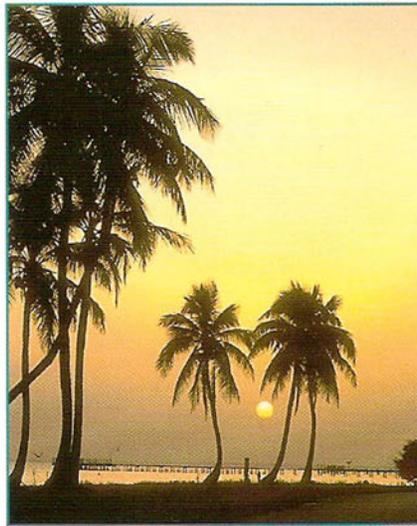
seinen Gästen in maßgeschneiderter Küche in der Suite Hausmanns-Pasta kochen. Mick Jagger konnte das dennoch nicht reizen. Top-Adresse Nr. 1 ist für ihn das „Hotel“ am Ocean Drive, und trotz seines schlichten Namens zog der Luxuspalast noch einige andere Promis an wie Cameron Diaz, Lenny Kravitz und Rosanna Arquette.

Manchen VIPs reichte jedoch auch kein noch so gutes Hotel. Denn sie wollten ein Leben lang bleiben, bauten sich sündhaft teure Villen und Appartements, rund um Miami Beach. Julio Iglesias wohnt auf Indian Creek, Steffi Graf bei Boca Raton und Otto und James Last residieren in Fort Lauderdale. Seither ertragen sie alle, mal mehr, mal weniger, Touristen auf kleinen Ausflugsbooten, die einmal einen Blick auf ihre Stars werfen wollen. Auch die Ozeanriesen, die in Miami vom größten Kreuzfahrthafen der Welt Richtung Bahamas oder ins nahe Kuba fahren, mit spielwütigen Neureichen, Gin trinkenden Lebemännern und reichen Witwen, die von Gigolos in den Liebeshimmel getragen werden, nehmen sie kaum noch wahr. Im goldenen Käfig sitzen die Stars aber nicht, denn außer den Touristen kümmert es niemanden, wenn Jack Nicholson sich am Kiosk eine Zeitung kauft oder Mickey Rourke seinen Hund am „SoBe“

spazieren führt. Jeder Star wird hier respektiert und geachtet. Ein ungeschriebenes, aber penibel eingehaltenes Gesetz.

Die letzte Runde des Auto-Korsos beginnt auf dem Ocean Drive. Ich verstehe den Aufstand der Frau am Mietwagenschalter. Ein Fiesta wäre hier tatsächlich ein Desaster. 50er Jahre Cadillacs, Cabriolets und Stretchlimousinen fahren an mir vorbei. Sagte ich fahren? Nein, das stimmt natürlich nicht. Man cruist, übersetzt: man pflegt im Schritt-Tempo die Föhnfrisur, erspäht den neuesten Flirt für den Abend und – präsentiert. Lang-

sam wird es Abend. Hotels, Bars und Cafés feuern ihre Neonlichter in den Himmel, als müssten sie den Mond am Himmel auch noch überzeugen, bei ihnen einzukehren. Metall behangene Minirock-Schönheiten und Armani-Jünger machen sich auf zum härtesten Test des Abends. Der Moment, der alles entscheidet. Die Grenze, die sie vom Mekka der Hollywood-Promis, der Modezaren und Models trennt: die Türsteher. Wenn sie diese überwinden, haben sie es geschafft. Dann wissen sie, sie gehören dazu, können mit Puff Daddy im B.E.D.,



### Ganz einfach: Ja-Wort unter Palmen

Weddings by Susanne Lehmann.  
Ihre Hochzeits-Event-Agentur in Fort Lauderdale, Florida.

[www.StandesamtAmStrand.de](http://www.StandesamtAmStrand.de)

Wir organisieren Ihre Traumphochzeit in einer der schönsten Gegenden der Welt! Elegant – Romantisch – Unkompliziert. Ohne Wartezeit und in Europa anerkannt. Info@StandesamtAmStrand.de  
Tel. (001 USA) 954 557 1749

## DIE HEISSESTEN ADRESSEN VON MIAMI

### LARIO'S ON THE BEACH

820 Ocean Drive, South Beach

„SoBe“ im Schnelldurchgang. Innerhalb einer Stunde ist die ganze Szene an einem vorbeiflanziert. Auf der Terrasse von Grammy-Gewinnerin Gloria Estefan gibt's Champagner Roederer Cristal für 200 \$, aber auch Rothschilds Weine für 17 \$. Das kubanische Essen ist eine Wucht.

### THE NEWS CAFÉ

800 Ocean Drive, South Beach

Der Kaffee ist nicht der beste, doch auch hier kann man dem People-Watching fröhnen. Wer genug gesehen hat, kann sich an Zeitungen satt lesen oder im Buchladen die neue „South Beach Diät“ von Dr. Agatston kaufen. Damit es auch am nächsten Tag nach Cocktails und gutem kubanischen Essen noch heißt: beachen, beachen, beachen.

### VERSAILLES 3555 S. W. 8.th Street

(Calle Ocho), Little Havana

Tag und Nacht geöffnet. Irrer Spiegel-Palazzo mit gigantisch gutem und preiswertem kubanischen Essen.

### B.E.D. 929 Washington Ave, Miami Beach

Immer schon davon geträumt, mit Puff Daddy auf einem Bett zu liegen und Champagner zu nippen? Oder Jennifer Lopez auf Kissen und Rosen zu betten? Hier wäre es möglich. Liegend, wie die alten Griechen, werden einem die edelsten Cocktails auf schneeweißen Betten serviert. Promi-Kontakt mehr als nur möglich.

### CROBAR

1445 Washington Ave, Miami Beach

Einer der Super Top-Spots auf der South Beach-Meile. Wie in fast allen Dance Clubs auf der Washington Ave auch hier Performance und Drag-Queens. Umfallen kann man nicht, denn voll ist geschmeichelt.

### CLUB LEVEL

1235 Washington Ave, South Beach

Die South Beach Definition von Party und der Tipp für Scene-People. Das Design ist eines der besten von South Beach und hier trifft man die gutaussehendsten Leute.



Mit LTU nach Florida							
Von	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Berlin-Tegel		■	■	■	■		
Dresden			■	■			
Düsseldorf		■	■	■	■	■	■
Hamburg		■	■	■	■		
München		■	■	■	■		■
Stuttgart		■	■	■	■		



➔ dem trendigsten Club der Stadt, liegend einen Cocktail schlürfen oder mit Leonardo di Caprio an der Bar über „The Beach“ sinnieren.

Ich fürchte, ich schaffe diesen Härtestest nicht mehr, fühle mich mit meinen 33 Jahren schlagartig steinalt und genieße im Next lieber eine kubanische Spezialität, die Ropa Vieja. Alte Kleider heißt es übersetzt, was ich zwar nicht verstehe, aber das geschmetzelte Rindfleisch mit Reis, Bohnen und frittierten Bananen schmeckt einfach gött-

lich. Morgen werde ich Little Havana besuchen. Das Viertel rund um die Calle Ocho, Inbegriff der Hispanidad in Amerika. Einen Besuch in der Zigarrenfabrik La Gloria Cubana möchte ich mir auf keinen Fall entgehen lassen. Ernesto, der Inhaber, möchte mir dann zeigen, wie die Torcederos aus Tabakblättern die begehrten kubanischen Coronas und Robustos drehen. Am Nachmittag geht es dann weiter, über die 1A1. Jesus gleich über den Ozean, entlang der Perlenkette des Atlantiks, den Florida

Keys. Weiß Gott, Miami hat mehr zu bieten als einen ewigen Jungbrunnen, Dauerparty und tagelanges Beachen. Vielleicht bin ich auch nur schon zu alt geworden, denke ich noch, als ich an den wummenden Tanztempeln der Nacht vorbeifahre. Vielleicht aber auch nicht. Schließlich habe ich es eben getan. Na, es eben! Ich bin gecruist, mitten auf dem neonfarbenen Ocean Drive. Mitten im frisch gemieteten Cabriolet. Denn ein Fiesta – seien wir doch ehrlich – wäre hier einfach ein Desaster. *Lilian Breuch* ■



**A**lles könnte so schön sein. Endlich fragt der Liebste zitternd, ob man seine Frau werden möchte, und jubelnd schreit man „Ja“. Gleich möchte man loseilen und den Termin beim Standesamt ausmachen. Am besten an dem Tag, als man ihm das erste Mal in die Augen schaute. Doch meist bleibt das ein frommer Traum. Sechsmontatige Wartezeiten für den Hochzeits-Termin, deutscher, phantasieloser Amtsmuff und klirrend winterliche Temperaturen anstatt sommerlich ersehntem Flair haben schon so manche Vorfreude auf den schönsten Tag vermässelt. 20% der deutschen Paare heiraten daher inzwischen ein-

fach im Ausland. Warum auch nicht direkt im Urlaub heiraten? Unter Palmen, am weißen Puderstrand? Warum nicht in einer schneeweißen Stretchlimousine vorfahren und sich wie die Stars einmal fotografieren lassen? Kein Problem. Der deutsche Standesbeamte Frank Nedderdorfer hat den Ruf der Hochzeitsflüchtlinge längst erhört. Im „Sunny State“ Florida bietet er als einziger Anbieter mit Ocean Drive Weddings Verliebten ein unvergessliches Erlebnis. Strandhochzeiten im neuen „Hochzeitsmekka“ der USA – Miami Beach. Jeden Tag kann man sich bei ihm trauen, denn die Hochzeiten unter der Sonne Floridas sind einfacher und

unbürokratischer als in Deutschland und natürlich auch in jedem Land der Welt rechtsgültig. Ocean Drive Weddings kümmert sich um alles. Angefangen vom Erwerb der Hochzeitslizenz, dem glamourösen Stretchlimousinen-Transfer bis hin zu Sekt, Brautstrauß, romantischen Beach-Fotos und der Übergabe der Heiratsurkunde und Apostille (für die notwendige Eintragung der Ehe im Heimatland) nur zwei Werktage nach der Hochzeit.

**Infos und Buchungen:** Ocean Drive Weddings, Telefon: 001-786-546-0451, Im Internet: [www.HeirateninMiami.com](http://www.HeirateninMiami.com), info@HeirateninMiami.com.